



Der „Miniclub St. Michael“ feiert Geburtstag

Quirliges, quietschvergnühtes Leben herrscht montags vormittags im Pfarrheim der Pfarre St. Michael. Denn dann nehmen die Kleinsten (0-3 Jahre) den Pfarrsaal „in Beschlag“. Neugierig erkunden sie, wer heute alles da ist. Sie probieren das eine oder andere Spielzeug aus und lernen so ganz nebenbei, Mama mal für kurze Zeit aus den Augen zu lassen und sich anderen Kindern zuzuwenden.

Besonders intensiv sind die Kinder bei der Sache, wenn Musik erklingt oder alle gemeinsam singen und klatschen oder Luftballons tanzen und quietschen lassen.

Ich frage mich immer, was die Kleinen so alles wahrnehmen. Ob sie wohl denken: 'Seltsam: Der Junge schreit, wenn ich mit meiner Hand auf seinen Kopf klopfe...' oder 'Wie komisch sich das anfühlt, wenn ein Spielzeugauto über meinen Bauch fährt...' oder 'Huuu, da weint ja ein Kind...

Schlafgewohnheiten und die besten Kindertrödelmärkte. Tipps rund um die Gesundheit sind auch stets sehr willkommen.

Möglich wurde unser Miniclub durch die gute Zusammenarbeit von Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) und unserem Pfarrgemeinderat, der auf seiner Klausurtagung beschlossen hatte, Angebote für junge Familien zu initiieren. Im SKF fand er 2010 einen verlässlichen und kompetenten Partner, ohne den es unseren Mi-

Gemeindeleitung St. Michael und Geschäftsführung des SKF stehen im regelmäßigen Austausch, damit sich junge Familien in Lindental und Gatherhof angesprochen fühlen.

Nun gibt es die Minigruppe schon ein Jahr. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Und vielen Dank Ihnen dreien vom SKF, liebe Frau Himer, Frau Stähler-Porten und Frau Kowalski. Was wären wir ohne Sie?

Helpen Sie mit! Werden Sie Ehrenamtler beim SkF!

Die Erwachsenen (Mütter, Vater, Großmutter...) jedenfalls genießen es, ihre Lieben in aller Gelassenheit beobachten zu können.

Sie schätzen es, sich auszutauschen über die Entwicklung der Kinder, über Ess- und

niclub so sicher nicht gäbe. Denn der SKF unterstützt seitdem maßgeblich personell und finanziell das Angebot für die jungen Familien:

Eine beim SKF angestellte Erzieherin ist stets am Montag vor Ort und gestaltet engagiert und liebevoll die gemeinsame Zeit mit Kindern und Eltern.

... und was wären wir ohne Euch, liebe Kinder und Erwachsene aus dem Miniclub unserer Pfarre St. Michael! Schön, dass Ihr zu uns gehört!

Brigitte Schmitz, Gemeindefereferentin

Wir freuen uns über jede Spende...

Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig, da der SKF Krefeld e.V. beim Finanzamt als gemeinnützig und mildtätig anerkannt ist.

Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
Kontonummer: 1818
BLZ: 32050000

SkF - Mosaik

Vorwort von Ulla Dietz, Vorsitzende des SkF e. V. Krefeld



Liebe Leserin, lieber Leser, wir freuen uns, dass Sie sich erneut für die Arbeit des SKF Krefeld interessieren. Auch in dieser Ausgabe des SKF-Mosaik möchten wir Sie über Aufgaben aus unseren unter-

schiedlichen Einrichtungen informieren. Als Frauenfachverband verstehen wir uns im Besonderen darauf, Hilfen von Frauen für Frauen und ihre Familien anzubieten. Gerade in Teilen unserer Jugendhilfeangebote legt der SKF in der Begleitung von Mädchen und jungen Frauen einen besonderen Schwerpunkt auf deren spezifische Lebenslagen und Bedürfnisse. Dabei ist oberstes Ziel die Hinführung dieser Mädchen und jungen Frauen zu einem eigenständigen und selbstbestimmten Leben unter Berücksichtigung der jeweiligen Fähigkeiten des Einzelnen. Häufig sind problematische Erfahrungen in den jeweiligen Herkunftsfamilien die Ursache für gravierende Entwicklungsstörungen. Das frühzeitige Eingreifen der

Jugendhilfe mit ihren vielfältigen Angeboten stellt Hilfen zur Verfügung, diesen negativen Entwicklungen zu begegnen und einen Kurswechsel herbeizuführen. Die Erfahrungen unserer pädagogischen Mitarbeiterinnen im Mädchenwohnheim St. Irmgardis sind geprägt von vielen guten Beispielen, wo Mädchen und junge Frauen trotz schwieriger Voraussetzungen ihr Leben mit großer Selbstverantwortung begreifen, und für die Zukunft gut gerüstet, sich den gesellschaftlichen Anforderungen stellen können.

Doch nicht immer ist ein eigenverantwortliches Leben ohne fremde Hilfe möglich. Unser Betreuungsverein bietet für Menschen aller Altersgruppen, die ihre persönlichen Angelegenheiten alleine nicht bewältigen können, ehrenamtliche oder hauptberuflich tätige gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer an. Eine Aufgabe, die mit großer Verantwortung für den jeweils Betreuten übernommen wird und ihn in seinen täglichen Aktivitäten unterstützen soll.

Im Namen aller für den SKF e.V. Krefeld Verantwortlichen grüße ich Sie herzlich

Ihre Ulla Dietz, Vorsitzende

Neuigkeiten aus dem SkF Krefeld

Im Frühjahr 2011 konnte sich das Frauenhaus über die Neuanschaffung eines weiteren Spielgerätes freuen. Dank einer großzügigen Spende des Lions-Clubs Krefeld-Rheintor konnte die „Holz-Spielwelt“ zur Freude der Kinder angeschafft werden. Die Übergabe erfolgte durch Anja Stoffers, Frau Dr. Jacobs-Sturm und Herr Dr. Heil vom Lions Club Rheintor. Durch zwei weitere umfangreiche Spenden der Gemeinde Maria-Waldrast und des Inner Wheel Clubs konnte ein zweites WENDO-Training für die Frauen im Frauenhaus finanziert werden. Diese Trainingsmaßnahme ermöglicht den Frauen, mehr Selbstvertrauen aufzubauen und sich selbst besser zu behaupten. Durch weitere Spenden als

Bezuschussung konnten unsere Tagesgruppe „Krähennest“ und eine Gruppe Frauen aus dem Frauenhaus in den Sommerferien wieder ihre Ferienfreizeiten in Belgien sowie im Westerwald durchführen.

Unser Dank gilt den Spendern, ohne die diese Dinge nicht möglich wären. Im September veranstaltete der SKF Krefeld eine Bildungsreise für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter zur größten Moschee in Deutschland, der Merkez-Moschee in Duisburg-Marxloh. Zehra Yilmaz führte uns durch das Gebäude und gab uns einen umfangreichen Einblick in die Welt der Muslime.

Birgit Klapdor

Die Tätigkeitsfelder des SKF Krefeld e.V.:

- Rat & Hilfe -
- Schwangerenberatung
- Allg. Sozialberatung
- Trennung & Scheidung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Verfassungspflegschaften
- Fachberatungsstelle "Häusliche Gewalt"
- Mädchenwohnheim St. Irmgardis
- Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen (SBW)
- Frauen- und Kinderschutzhaus
- Tagesgruppe "Krähennest"
- Betreuungsverein
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Offene Ganztagschulen
- Ambulant Betreutes Wohnen
- www.gewalt-los.de

Impressum:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Krefeld

Vorstand: Ulla Dietz, Vorsitzende;
Dr. Helga Schulte-Wissermann, stellv. Vorsitzende;
Nina Multhoff; Helga Spang;
Birgit Klapdor
koop. Mitglieder: Marianne Jösch & Susanne Hein-Reipen

Geschäftsführung: Tanja Himer
Blumenstr. 17 - 19
47798 Krefeld
Tel.: 02151-6337-0
Fax: 02151-6337-12
email: info@skf-krefeld.de
www.skf-krefeld.de

Inhalt, Redaktion & Layout:
Nina Multhoff (NiMu),
Birgit Klapdor (BiKi),
Helga Schulte-Wissermann (SchuWi)



Ehrenamtliche Betreuung im SkF



Helga Spang, ehrenamtliche Betreuerin im Betreuungsverein des SkF

Der Betreuungsverein des SkF begleitet und unterstützt ehrenamtliche gesetzliche Betreuer, die entweder als Angehörige oder für einen ihnen bislang fremden Menschen ein solches Amt ausüben. Gesetzliche Betreuer werden durch das Amtsgericht auf der Grundlage des §1906 BGB für Menschen eingesetzt, die aufgrund von Alter, Erkrankung oder Behinderung nicht in der Lage sind, ihre

treuungsverein entschieden. Außerdem bin ich immer wieder neugierig, Menschen kennen zu lernen.

Welche Erfahrungen, insbesondere persönliche Erfahrungen, haben Sie mit der Führung der Betreuung gemacht?

Frau F. mit ihrem freundlichen Wesen hat es mir leicht gemacht, bald ein Vertrauensverhältnis zu ihr, aber auch zu den Pflegekräften aufzubauen. Das war auch sehr wichtig, da Frau F. krank war und immer wieder Entscheidungen getroffen werden mussten. Zusammen mit dem Alzheimerteam und der Hausärztin konnte ich im Interesse von Frau F. handeln. Da meine zu Betreuende mehrmals im Krankenhaus war, habe ich erlebt, wie verloren allein stehende alte Menschen dort sind. Ich habe mich für ihre Interessen und ihr Wohlergehen dort eingesetzt. Ein besonderes Erlebnis war der „zweite Frühling“, den meine alte Dame mit einem über 90-jährigen Heimbewohner erlebte. Von diesen beiden Personen habe ich viel Dankbarkeit erfahren.

Was sehen Sie im Rückblick als sehr wichtig für eine Betreuung?

Zum einen die Schulung, die am Anfang der Betreuung stand. An drei Abenden erfuhr ich von verschiedenen Referenten den Umfang dieses Aufgabenfeldes. Zum anderen fand ich es in der Praxis sehr hilf-

Grenzen, die Sie persönlich ziehen?

Schwer würde es mir fallen, einen drogenabhängigen Menschen zu betreuen.

Die Führung einer Betreuung besteht ja nicht nur aus positiven Erfahrungen. Was hilft Ihnen, Ihr Engagement aufrecht zu erhalten?

Ich habe in meinem Leben soviel Glück gehabt und soviel Liebe erfahren, dass ich etwas davon zurückgeben möchte.

Erfahren Sie auch Unterstützung in Ihrem privaten Umfeld?

Mein Mann unterstützt mich sehr; zum Beispiel haben wir vor zwei Jahren ein tolles Hexenhaus gebastelt, das die ganze Advents- und Weihnachtszeit von den alten Menschen im Heim bewundert wurde.

Haben Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen Wünsche und Anregungen hinsichtlich der erneuten Betreuungsaufgabe?

Ich gehe ganz zuversichtlich und unvoreingenommen in die neue Betreuung.

Im Namen des SkF bedanke ich mich für das Engagement der letzten Jahre. Der SkF sucht immer Menschen, die bereit sind, sich persönlich zu engagieren und ihre Fähigkeiten für einen anderen einzusetzen. Wenn Sie Interesse an diesem Ehrenamt haben oder an unseren Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen möch-

ten, sind Sie herzlich willkommen.

Kontakt: Gabriele Bender

Tel.: 02151/629122

Aktuelle Termine:

Rechtliche Grundlagen der Betreuung

07.11.11 von 18:30 - 20:45 Uhr

Referent: Herr Bogedain

Rechtspfleger am Amtsgericht Krefeld

Ort: Forum Felbelstraße 25 Krefeld

Medizinische Grundlagen der Betreuung

14.11.11 von 18:30 - 20:45 Uhr

Referent: Dirk Bahnen

Ort: Forum Felbelstraße 25 Krefeld

Hilfen durch Betreuungsvereine

21.11.11 von 18:30 - 20:45 Uhr

Referent: Hans-Dieter Schreer,

SKM T. 84 12 15

Gabriele Bender, SkF T.: 62 91 22

Ort: Forum Felbelstraße 25 Krefeld

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine - Termine - - gibt es unter www.skf-krefeld.de -

Angelegenheiten ganz oder teilweise selber zu erledigen. Helga Spang ist eine erfahrene ehrenamtliche Betreuerin. Sie hat bereits eine Betreuung geführt und denkt momentan über eine weitere Betreuungsübernahme für einen ihr bislang unbekannt Menschen nach. Gabriele Bender aus dem Betreuungsverein hat sich mit Helga Spang unterhalten:

Gabriele Bender: Wen haben Sie bislang ehrenamtlich betreut?

Helga Spang: Ich betreute zweieinhalb Jahre lang eine lebenswerte, mehrfach behinderte Frau im Altenheim, die zwar sieben Kinder hatte, aber letztlich doch alleine war.

Was hat Sie veranlasst, eine Betreuung zu übernehmen?

Ich wollte einen Bereich des SkF näher kennen lernen und habe mich für den Be-

reich, bei auftretenden Fragen und Problemen von Ihnen, Frau Bender, Hilfestellung zu bekommen. Weiterhin fand ich es sehr gut, dass ich beruhigt in den Urlaub fahren konnte, weil der Betreuungsverein vom SkF mich bestens vertreten hat.

Frau Spang, Sie haben sich entschieden, eine neue Betreuung zu übernehmen. Gibt es hier schon eine konkrete Anfrage?

Es gibt sogar zwei. Die eine Frau lebt im Altenheim. Hier kämen ähnliche Aufgaben auf mich zu wie bei der ersten Betreuung. Bei der anderen Frau handelt es sich um eine 21-Jährige, die auch im Heim lebt und tagsüber im Heilpädagogischen Zentrum arbeitet. Ich würde gerne die jüngere Frau kennen lernen und wenn die Chemie zwischen uns beiden stimmt, kann ich mir eine Betreuung gut vorstellen.

Die Bandbreite der Betreuungen ist sehr groß. Gibt es für Sie Unsicherheiten und



Mädchenwohnheim gibt Starthilfe



Nina Multhoff (Vorstand) hat sich mit Marina unterhalten. Marina lebt in einer eigenen Wohnung und wird durch den Betreuungsverbund des SkF unterstützt.

Nina Multhoff: Hallo Marina, magst du dich kurz vorstellen?

Marina: Mein Name ist Marina Frons, ich bin 18 Jahre alt und wohne nun in einer eigenen Wohnung nachdem ich aus dem St. Irmgardis-Mädchenwohnheim ausgezogen bin. Ich mache eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten in Viersen-Süchteln in der LVR-Hilfe für Orthopädie und gehe in Mönchengladbach zur Berufsschule.

Wie lange hast du im Mädchenwohnheim gelebt?

Vom 01. Juni 2010 bis zum 31. März 2011. *Magst du erzählen, warum du hierher gekommen bist?*

Ja. Zu Hause gab es viele Probleme mit dem damaligen Freund meiner Mutter und irgendwann habe ich die Streitigkeiten und alles nicht mehr ausgehalten und habe gesagt, ich will raus. Er war der Meinung, ich würde damit meine Mutter erpressen, was aber nicht so war.

Magst du sagen, was das für Probleme waren?

Schonmal stand er in kurzen Abständen vor mir und hat seine Hand erhoben und wollte mich schlagen, hat mich schon mal was grober angefasst, ich hatte davon blaue Flecken, so dass sich meine Freunde aus der Schule Sorgen um mich gemacht haben und der Lehrer auch. Einmal hat er mich am Hals gepackt und mich fast mit den eigenen Händen erwürgt.

Also, du hast Angst gehabt?! Genau.

Wie kam es, dass du hier ins St. Irmgardis

gekommen bist?

Irgendwann habe ich gesagt, ich will hier raus, ich halt das nicht mehr aus. Das geht mir zu weit. Dann haben wir das Jugendamt eingeschaltet. Ich hatte vorher schon eine ambulante Betreuung durch das Jugendamt und die hat dann auch mit dem 01. Juni aufgehört, weil dann hier die stationäre Betreuung begann.

Wie hat deine Mutter darauf reagiert?

Sie fand es schon schade, aber das Verhältnis hat sich seitdem sehr verbessert, seit ich da weg bin und hierher gezogen bin.

Also war die Trennung gut.

Ja schon. Ich habe meine Mutter natürlich am Anfang vermisst, aber es hat sich dann alles geregelt. Hab mich hier eingelebt und habe jetzt auch ein sehr viel besseres Verhältnis mit meiner Mutter.

Ist sie mit diesem Mann noch zusammen? Nein, kurz bevor ich hierhin gezogen bin, haben sie sich endgültig getrennt.

Du bist aber trotzdem noch hierhin gezogen.

Ja, wegen meiner Ausbildung und die sind auch öfters wieder zusammenkommen und deswegen habe ich gedacht, dass es doch besser ist, falls sie doch wieder zusammen kommen.

Hattest du dann auch ein Ruhegefühl?

Ja.

Wie sah dein Tagesablauf hier aus?

Ich hatte erst eine Maßnahme, die direkt hier um die Ecke ist in der Volkshochschule. Ich habe dadurch meine Ausbildung bekommen. Ich bin da hin, hatte einmal pro Woche Berufsschule, das war donnerstags, und den Rest war ich in so etwas wie einer Schule. Da haben wir anderes gemacht, haben Bewerbungen geschrieben und sind auf die Ausbildung vorbereitet worden.

Also eine Art Bewerbungstraining im Hinblick auf deinen Ausbildungsplatz?

Genau.

Würdest du einen Ausblick wagen, wie dein Leben verlaufen wäre, wenn du nicht hierher gekommen wärst?

Wahrscheinlich immer noch die ganzen Streitereien. Ich wäre viel zurückgezogener wie früher. Ich habe mit meiner Mutter, als sie mit ihrem Ex zusammen war, gar nicht mehr gesprochen, ich bin heimlich zu meiner Oma gegangen, was ich nicht sollte, um wegzukommen. Ich bin auch von zu Hause abgehauen wegen dem Ex meiner Mutter, bin dann bei meiner Oma gewesen. Einmal bin ich vom Jugendamt

aus in die Obhut meiner Oma gekommen.

Warum? Was war da passiert?

Er ist ein bisschen durchgedreht. Er hat die Tür von dem Kleiderschrank meines Bruders rausgerissen, mich ins Zimmer gerissen, weil der Schrank wohl nicht ordentlich war und ich wollte meine Hand wegziehen, dann ist die Tür auf meine Hand. Für mich sah es so aus als wenn es Absicht gewesen wäre. Ich bin zum Krankenhaus, zum Jugendamt und habe da alles erzählt, was passiert war und dann haben die beschlossen, dass ich erst einmal von zu Hause rauskomme. Dann bin ich für zwei Wochen bei meiner Oma gewesen.

Würdest du sagen, dass dieser sicherlich schwere Schritt dir in deinem Leben eine positive Wende gegeben hat?

Ja, schon. Vorher habe ich ja keine sozialen Kontakte gehabt, nur innerhalb der Schule, weil ich eben zu Hause, praktisch gesehen, nur eingesperrt wurde. Meine Mutter hatte keine Kontrolle mehr darüber, was passiert und was nicht. Der Ex hatte uns total in der Hand, ich musste nur lernen und das auch unter Aufsicht. Ich war 16 und bin sozusagen 1,5 Jahre zu Hause eingesperrt gewesen, durfte nicht raus. Nur dreimal als ich auf einem Geburtstag eingeladen war, sonst nur lernen und Zimmer machen, von meinem Bruder mit, Wohnzimmer usw. musste ich auch mitmachen, wenn sie nicht da war, dann musste ich den Haushalt mit übernehmen. Ich musste meinen Bruder von der Schule abholen und mit ihm zum Spielplatz gehen. Ich musste mit unserem damaligen Pflegehund immer rausgehen. Ich wurde auch immer kontrolliert, mein Handy wurde mir weggenommen, das habe ich dann nur zum Einkaufen zurückbekommen, damit sie mich erreichen können und dass ich anrufen kann, wenn irgendetwas ist.

Wie siehst du deine Zukunft? Was wären deine Wünsche?

Wo ich jetzt in der Verselbständigung bin, dass ich mein Leben wirklich früh geregelt kriege und das ich auch weiter zu meiner Familie engen Kontakt habe, nicht dass das im Streit endet.

War das für dich hier im Betreuungsverbund eine Art Familienersatz?

Ja, die Betreuerinnen sind mir richtig ans Herz gewachsen und die Mädels auch.

Liebe Marina, vielen herzlichen Dank für dieses tolle, ehrliche und offene Gespräch!